Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 11: **Universitätsbibliothek Basel - Bürogelände, Banken**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bücher

Max Bächer – Erwin Heinle:
Bauen in Sichtbeton
168 Seiten mit 186 Abbildungen und Detailzeichnungen
Julius Hoffmann, Stuttgart 1966. Fr. 58.70

Der Fachmann sieht zuerst diesen Bildband skeptisch an. Er kennt schon viele Bilder daraus, sie scheinen ihm nicht historisch geordnet, und Spitzenleistungen werden neben Mittelmäßigem gezeigt. Zu seinem Ärger fehlen bei ungefähr der Hälfte der Bauten die Schnitte und Grundrisse. Beim sorgfältigen Durchsehen bemerkt er jedoch, daß die Autoren die ersten hundert Bildseiten in «geschlossene Körper» und «Körper und Skelett» eingeordnet haben. Werke von Le Corbusier, Tange und Mayekawa sowie von Förderer und Gisel werden mit Recht besonders breit gezeigt. Ein kurzes Kapitel über «Fertigteile» und ein kürzeres über «Bogen, Gewölbe und Schalen» folgen. Der Bildteil schließt mit «Plastik am Bau». Am Ende stehen praktische Herstellungsanweisungen.
Sichtbeton wird in nördlichen Gegenden wegen Kälte, Durchfeuchtung und Verwitterung nur mit Vorbehalt verwendet. In südlichen Ländern dagegen verführt er leicht zu modischer Spielerei. So gesehen, ist dieses Material heute noch, nach mehr als hundertjähriger Betonverwendung, ein Problem. Die Autoren versuchen hier dem aufgeschlossenen Architekten dieses problematische Material von allen Seiten näherzubringen. Daß er sich gedanklich damit beschäftige und in die Diskussion darüber eintrete, wünscht der Herausgeber. J. H.

Alberto Galardi:
Neue italienische Architektur
204 Seiten mit Abbildungen
Arthur Niggli, Teufen 1967. Fr. 65.50

In der zweisprachigen Einleitung erhält der Leser einen kurzen Aufriß der italienischen Architekturgeschichte von 1850 bis jetzt. Er wird daran erinnert, daß die dortigen Architekten bis in das 20. Jahrhundert hinein sich von der regionalen Bauweise früherer Epochen beeinflussen ließen. Raimondo D'Aronco wird als Hauptvertreter der 'Liberty' genannt, wie auch sein Nachfolger Giuseppe Sommaruga. Der Futurismus, dem ein Neo-Monumentalismus in der faschistischen Zeit folgte, wird gestreift, aber auch der italienische Realismus, der, ohne mit der Tradition ganz zu brechen, gute Bauten hervorbrachte. Am Ende wird mit Recht der Aufbau nach dem Zweiten Weltkrieg nach Michelucci «zu Stein gewordener Kompromiß» genannt.
Der Bildteil möchte den Stand der gegenwärtigen Architektur, nämlich von 1955 bis 1965 kennzeichnen. Ausgezeichnete Photos mit Plänen und Schnitten, begleitet von Kurzkommentaren, zeigen Gutes und Mittelmäßiges. Dem Fachmann ist bereits manches, wie z.B. das Ferienhaus in Termini di Sorrento von B. Morasutti, aus Zeitschriften bekannt. Es ragen heraus: das Marchiondi-Spagliardi-Institut für schwererziehbare Kinder in Baggio, Mailand, von V. Viganò, die Kirche San Giovanni bei Florenz von G. Micheluzzi, Nervis kleiner Sportpalast in Rom, sein Palast der Arbeit in Turin sowie seine Papierfabrik Burgo in Mantua. Weiter fallen auf: der bekannte Velasca-Turm in Mailand von Belgiojoso, Peressutti & Rogers sowie das Kaufhaus La Rinascente in Rom von Albini & Helg und die Ausstellungshalle des Autosalons Turin von R. Morandi.
Eine Zusammenstellung, die jede Bibliothek schmückt. Hat sich aber dieser Bildband nicht vielleicht etwas übernommen, indem er Muster von allem, das heißt von der Privatvilla zum Mietblock, vom Bürohaus zum Industriebau und von der Kirche bis zur Brücke zeigt? Ich versprach mir von dem Titel Gewagteres, Unbekannteres, Neueres. J. H.

Eingegangene Bücher

Niels Luning Prak: The Language of Architecture. 211 Seiten, 24 Abbildungen und 44 Skizzen im Text. Mouton, The Hague – Paris 1968. Hfl. 32.50.

Klaus Lankheit: Der Tempel der Vernunft. Unveröffentlichte Zeichnungen von Boullée. 40 Seiten mit 30 Abbildungen. Schriftenreihe des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich. Band 2. Birkhäuser, Basel 1968. Fr. 12.–

W. Boesiger/H. Girsberger: Le Corbusier 1910–1965. 352 Seiten mit 630 Abbildungen, Plänen, Skizzen. Verlag für Architektur (Artemis), Zürich 1967. Fr. 85.–

Der Architekt Adolf Loos. Dargestellt von Ludwig Münz und Gustav Künstler. 200 Seiten mit Abbildungen. Schroll, Wien–München 1964. Fr. 36.95

Maurice Besset: Neue französische Architektur – New French Architecture. 236 Seiten mit Abbildungen. Arthur Niggli 1967. Fr. 67.–

Ausstellungen

Bern

Rolf Iseli
Galerie Toni Gerber
21. September bis 19. Oktober

Mit diesen jüngsten Arbeiten setzt im Werk Iselis eine neue Phase ein. Die vielfarbigen, rasanten Pinselzüge seines abstrakten Expressionismus erfuhren vor etwa drei Jahren durch den Einsatz der Collagetechnik eine zeit-räumliche Verdichtung: Das willkürliche Brechen einer Geste führte auf Grund der unmittelbaren Gegenübersetzung verschiedener zeitlicher Ebenen zu einer Verhärtung der Kontrastzonen und zu einer Verlagerung der räumlichen Kriterien. Die dadurch entstandene Form- und Farbvereinfachung ergab konzentrierte Spannungspole, die mehr und mehr in sich geschlossene Farbverbände konfrontierten. Von hier war es nur ein Schritt zu den wuchtigen ineinandergreifenden Holzreliefs, in denen einfache Kontrastfelder wie Rot-Weiß, Blau-Rot, Rot-Gelb gleichzeitig die formalen Gegensätze schufen.
Mit den Werken dieser Ausstellung ist Iseli zur Freiplastik übergegangen. Das Bestreben, Farbe als Volumen zu konfrontieren, führte zur physischen Sichtbarmachung der Farbe im Raum. Die dicken, aus verschiedenen Teilen zusammengefügten Holzplatten gleichen allerdings noch eher in den Raum gestellten Reliefs. Neue Inhalte sind aber deutlich erkennbar. Indem Iseli zum Beispiel die Pole symmetrisiert, schafft er eine Figuration, die eine Struktur objektiviert; indem er aus einer gelben Viereckplatte ein unregelmäßiges, fast pflanzenhaft wirkendes Element herausschneidet, objektiviert er den Umriß einer Form. Dieser Objektivierungsprozeß bewirkt nun im Fall Iseli die Einbeziehung wirklicher Gegenstände, und hier sind die zahlreichen Zeichnungen und Gouachen besonders aufschlußreich. Die aus einer Platte geschnittenen Umrißlinien nehmen die Gestalt eines Gesichtsprofiles an, daneben sind Photos monumentaler Köpfe der Osterinsel eingeklebt. In einer anderen Zeichnung findet sich ein eckiger, grüner Fuß, den Iseli als nächstes ausführen wird. Die Entwicklung scheint sich also als Umsetzung einer Polarität zu kennzeichnen: Vorher in einem Farb-Form-Kontrast bestehend, erhält sie eine inhaltliche, objektgebundene Bedeutung, die sich als Farbgegenstand vom Gegenstand an sich absetzt.
J.-Ch. A.